

*Kamm Dr. Herzog.*

# XXV. Jahresbericht.

Schuljahr 1897/98.



Töchterinstitut u. Lehrerinnenseminar

AARAU.



## I, Die Prüfungen.

Die **Wahlfähigkeitsprüfung** am Lehrerinnenseminar findet statt an den Tagen vom 26—31. März und 5.—7. April und zwar erst schriftlich und technisch, dann mündlich und praktisch. Der gedruckte Spezialplan ist am schwarzen Brett angeschlagen und kann vom Rektor bezogen werden.

Die **Fachprüfung am Institut** ist auf den 29. und 30. März (schriftlich) und den 7. April (mündlich) angesetzt. Der detaillierte Plan ist ebenfalls im Schulhause angeschlagen.

Die **Schlussprüfung des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars** in Gesang, Instrumentalmusik und Turnen schließt sich jeweilen der Wahlfähigkeitsprüfung in genannten Fächern an. Sie ist anberaumt in

Gesang auf Samstag den 26. März, vormittags 11 Uhr, im Singsaal;

Instrumentalmusik ebenfalls auf Samstag den 26. März, nachmittags 5 Uhr, im Musikzimmer;

Turnen auf Montag den 28. März, nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle.

Für das Examen in den übrigen Fächern ist folgendes Programm maßgebend:

Samstag den 2. April:

Stunden.	Klasse III.
8—9.	Mathematik.
9—10.	Physik.
10—11.	Französisch.
11—12.	Englisch II. und III. Kurs.
2—3.	Italienisch I. Kurs.
3—4.	Italienisch II. und III. Kurs.

Tö

XXV. Jahresbericht

über das

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar

A A R A U.

**Schuljahr 1897/98.**

Ausgegeben

von

**J. Suter, Rektor.**

---

A A R A U,  
Druck von H. R. Sauerländer & Co.  
1898.

Montag den 4. April:

Stunden.	Klasse I.	Klasse II.	Klasse III.
10—11.	Arithmetik.	Religion.	Deutsch.
11—12.	Geschichte.	Französisch.	Pädagogik.
2—3.		Arithmetik.	
3—4.		Geschichte.	

Dienstag den 5. April:

Stunden.	Klasse I.	Klasse II.
8—9.		Naturgeschichte.
9—10.	Naturgeschichte.	Deutsch.
10—11.	Deutsch.	
11—12.	Französisch.	Geometrie.
2—3.		Geographie.
3—4.	Geographie.	
4—5.	Englisch I. Kurs.	

**Schlusscensur:** Samstag den 9. April, 9 Uhr vormittags, im Singsaal des Anstaltsgebäudes.

Die Zeichnungen sind während der Prüfungstage im Zeichnungssaal ausgestellt, die übrigen Arbeiten werden in den betreffenden Lehrzimmern aufgelegt.

Behörden, Eltern und Verwandte der Schülerinnen, sowie alle Schulfreunde werden zu den angekündeten Akten und Ausstellungen anmit ehrerbietig eingeladen.

**Aufnahmsprüfung:** Montag und Dienstag den 11. und 12. April von morgens 8 Uhr an.

Eröffnung des neuen Jahreskurses Montag den 2. Mai nachmittags 2 Uhr.

**Anmeldungen,** begleitet von den letzten Schulzeugnissen, sind bis zum 2. April dem Rektor einzureichen.

Die Seminaristinnen haben des weitern noch einen Altersausweis und ein ärztliches Gesundheitszeugnis beizulegen. Zu weiterer Auskunft ist der Rektor bereit.

## II. Die Aufsichtsbehörden.

### a. Die Direktion.

1. Herr Erziehungsdirektor Dr. Käppeli, Präsident.
2. „ Pfarrer R. Wernly, Vizepräsident.
3. „ Prof. Dr. Ganter.
4. „ Stadtrat H. Hässig.
5. „ Imhof-Munzinger.
6. „ Prof. F. Rey.
7. „ A. Ringier-Tschudy.
8. „ Staatsanwalt H. Rohr.
9. „ Dr. med. Schenker.

### b. Das Inspektorat.

1. Herr Prof. Dr. Ganter für Geographie, Mathematik und Physik.
2. „ Prof. F. Rey für französische, englische und italienische Sprache.
3. „ Staatsanwalt Rohr für deutsche Sprache und Geschichte.
4. „ Musikdir. Ryffel in Wettingen für Gesang und Instrumentalunterricht.
5. „ Dr. med. Schenker für Botanik, Zoologie, Mineralogie, Geologie, Chemie und Turnen.
6. „ Pfarrer Wernly für Kalligraphie, Kirchengeschichte, Pädagogik, Religionslehre und Zeichnen.

### c. Die Wahlfähigkeitsprüfungskommission.

1. Herr Erziehungsrat Direktor Hürbin von Lenzburg, Präsident.
  2. „ Professor Dr. P. Liechti von Aarau,
  3. „ Professor F. Rey von Aarau.
-

### III. Das Lehrpersonal.

1. Herr Dr. U. Bigler (Verweser) für Mathematik (9 St.)
2. Fräulein A. Blattner (seit 1896) für Englisch und Französisch (24 St.).
3. Herr J. Burgmeier (seit 1873) für Gesang (5 St.).
4. Fräulein E. Flühmann (seit 1880) für Geschichte, Italienisch, Kirchengeschichte und Religionslehre (23 St.).
5. „ C. Huber (seit 1895) für Turnen (2 St.)
6. Herr E. Kutschera, Musikdirektor (seit 1892) für Klavierspiel am Institut (4 St.) und (seit Herbst 1894) für Instrumentalmusik am Seminar (11 St.).
7. „ Prof. Dr. Liechti (Verweser) für Chemie (2 St.).
8. „ E. Matter (Verweser) für Arithmetik (3 St.)
9. „ Dr. S. Schwere (seit 1897) für Geographie, Kalligraphie, Mathematik und Naturkunde (25 St.)
10. „ J. Suter (seit 1887) für Deutsch und Pädagogik (21 St.).
11. „ M. Wolfinger (seit 1876) für Kunstzeichnen (7 St.).
12. „ Dr. E. Zschokke (Verweser) für Deutsch (3 St.)

### IV. Die Schülerinnen.

Die Zahlen hinter den Namen der Schülerinnen sind die Geburtsdaten. Von den Ortsnamen bezeichnet der erste den Heimatsort, der zweite den Wohnort der Eltern. Wo nur einer steht, ist darunter Heimat und Wohnort zugleich zu verstehen. Schülerinnen, deren Namen in liegender Schrift aufgeführt sind, haben die Anstalt im Laufe des Schuljahres verlassen und zwar in dem in [ ] zuhinterst angegebenen Monat.

#### Klasse I.

1. Baumann, Hulda. 1881. Dezember 3. Schafisheim.
2. Binz, Sophie. 1880. Dezember 16. Bülach (Zürich)—  
Aarau.

3. Blaser, Olga. 1881. September 6. Lauperswyl (Bern)—  
Grenchen (Solothurn)
4. Bolliger, Frida. 1882. Dezember 25. Aarau.
5. Brack, Hulda. 1882. März 4. Mönthal—Aarau.
6. Debrot, Marguerite. 1881. März 13. Brot-dessus—  
Chaux-de-Fonds (Neuchâtel)
7. Erdin, Mina. 1882. Januar 14. Gansingen—Aarau.
8. Erismann, Lina. 1882. April 5. Aarau.
9. Fisch, Marie. 1882. Mai 31. Aarau.
10. Fischer, Elisa. 1883. Mai 2. Fahrwangen—Schafisheim.
11. Gamper, Marie. 1881. März 25. Aarau.
12. Gautschi, Rosa, 1882. Januar 14. Gontenschwyl.
13. Hartmann, Clara. 1882. Mai 1. Ebnat (St. Gallen)—  
Aarau.
14. Henz, Clara. 1882. Mai 8. Aarau.
15. Hochsträßer, Olga. 1880. Juni 20. Fahrwangen—  
Schönenwerd (Solothurn).
16. Kettiger, Helene. 1880. September 13. Liestal (Basel-  
land)—Aarau.
17. Kielholz, Sophie. 1882. Mai 5. Mettau—Aarau.
18. Lindenmann, Emma. 1882. Juli 18. Fahrwangen.
19. Meier, Jenni. 1881. September 21. Olten (Solothurn)—  
Erstfeld (Uri).
20. Moll, Olga. 1881. Januar 20. Winznau (Solothurn).
21. Müller, Hanna. 1882. Juli 7. Hirschthal—Vogelsang.
22. Niggli, Marguerite. 1882. Januar 16. Aarau.
23. Quartier, Nora. 1882. Februar 10. Brenets (Neuchâtel).
24. Rychner, Hedwig. 1881. Dezember 6. Aarau.
25. Schmid, Bertha. 1881. Juni 22. Seon.
26. Vogt, Clara. 1881. Mai 4. Bürglen (Thurgau)—Aarau.
27. Widmer, Augusta. 1882. Juli 3. Aarau.
28. Widmer, Frida. 1882. Februar 20. Aarau.
29. Widmer, Marie. 1882. September 30. Suhr.

**Klasse II.**

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Andres, Elsa. 1881. April 14. Aarau.  | 8.  |
| 2. Beff, Elisa. 1881. September 14. Aarburg.   | 9.  |
| 3. Bolliger, Rosa. 1881. September 26. Gontenschwyl.                                 | 10. |
| 4. Deppeler, Frida. 1880. April 10. Tegerfelden—Aarau.                               | 11. |
| 5. Fisch, Charlotte. 1881. Februar 7. Aarau.   |     |
| 6. Fretz, Marguerite. 1881. Februar 5. Bottenwyl.                                    | 12. |
| 7. Frey, Rosa. 1880. Dezember 20. Aarau.   |     |
| 8. Fröhlich, Sophie. 1881. Juli 6. Brugg—Aarau.                                      | 13. |
| 9. Großmann, Anna. 1880. Dezember 12. Aarburg—Aarau.                                 |     |
| 10. Hauri, Luise. 1880. August 1. Hirschthal—Aarau.                                  |     |
| 11. Heller, Martha. 1881. Januar 21. Aarau.  |     |
| 12. Hohl, Martha. 1880. Dezember 4. Heiden (Appenzell)—<br>Beggingen (Schaffhausen). | 1.  |
| 13. <i>Hürbin, Klara.</i> 1881. August 25. Wegenstetten—Aarau<br>[Januar].           | 2.  |
| 14. Öhler, Augusta. 1882. Februar 13. Aarau.   | 3.  |
| 15. Rudolf, Frida. 1880. Juni 9. Rietheim—Vordemwald.                                |     |
| 16. Schießer, Rosa. 1881. Oktober 9. Aarau.  | 4.  |
| 17. Senn, Gertrud. 1881. Januar 27. Zofingen—Aarau.                                  | 5.  |
| 18. Von Arx, Marguerite. 1880. Oktober 24. Olten.                                    | 6.  |
| 19. Zurlinden, Hedwig. 1881. Januar 29. Zofingen—Aarau.                              | 7.  |

**Klasse III.**

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Brun, Lidwina. 1877. April 22. Besenbüren.              | 10. |
| 2. Fisch, Anna. 1880. August 28. Aarau.                    | 11. |
| 3. Hauser, Elisa. 1879. Februar 15. Remigen.               | 12. |
| 4. Heuberger, Sittah. 1880. Januar 1. Bözen—Aarau.         | 13. |
| 5. Hünenwadel, Helene. 1880. Oktober 23. Lenzburg—<br>Zug. | 14. |
| 6. Huwyler, Emma. 1879. Juli 25. Sins—Wohlen.              | 15. |
| 7. Kappeler, Ida. 1878. November 13. Baden.                | 16. |

8. Kirchhofer, Alice. 1879. Januar 4. Auenstein—Aarau.
9. Kuhn, Maria. 1878. September 26. Waltenschwyl.
10. Mühlberg, Luise. 1880. Januar 11. Muri—Aarau. [Oktober].
11. Roth, Emma. 1880. Februar 22. Bühler (Appenzell)—Aarau und Thun.
12. Schläfli, Rosa. 1879. Mai 22. Lyssach (Bern)—Soluturn.
13. Wildi, Marguérite. 1879. Juni 15. Suhr—Aarau [Januar].

#### Klasse IV.

1. Ackermann, Rosa. 1877. Mai 4. Amrisweil (Thurgau)—Aarau [September].
2. Boltshauser, Bertha. 1878. März 31. Ottoberg—Islikon (Thurgau).
3. Freiderich, Emilie. 1877. April 26. Türkheim (Elsaß)—Wettingen.
4. Frey, Bertha. 1879. Mai 16. Auenstein—Lenzburg.
5. Frey, Maria. 1878. August 4. Gontenschwyl—Lenzburg.
6. Frey, Maria. 1879. Januar 18. Gontenschwyl—Lenzburg.
7. Hauri, Anna. 1879. Januar 5. Hirschthal—Aarau.
8. Isler, Mathilde. 1877. April 23. Wohlen.
9. Keller, Johanna. 1879. Februar 9. Veltheim—Aarau.
10. Michel, Ottilia. 1876. März 10. Hagenau (Elsaß) [Januar].
11. Schlatter, Hedwig. 1877. Dezember 14. Fahrwangen.
12. Stäuble, Frida. 1870. März 6. Sulz—Aarau.
13. Villiger, Bertha. 1877. Juni 13. Meienberg—Fenkrieden.
14. Vogt, Frida. 1878. August 2. Menziken—Suhr.
15. Weber, Martha. 1879. Februar 20. Menziken—Aarau.
16. Wildi, Maria. 1878. Oktober 6. Schafisheim—Niederlenz.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug zu Anfang des Schuljahres 74, zu Ende 73; die Höchstzahl belief sich auf 77.

Davon besuchten

*alle obligatorischen Fächer:* | *einzelne Fächer:*

**In Klasse I.**

1. 2. 3. 4. 7. 8. 10. 12. 13. 14.	5. 6. 9. 11. 16. 17. 22. 23.
15. 18. 19. 20. 21. 24. 25. 26.	27. 28. =
29. =	zusammen 10 Schülerinnen.
zusammen 19 Schülerinnen.	

**In Klasse II.**

2. 3. 4. 6. 10. 15. 17. 18. =	1. 5. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14.
zusammen 8 Schülerinnen.	16. 19. =
	zusammen 11 Schülerinnen

**In Klasse III.**

1. 3. 5. 6. 7. 8. 9. 12 =	2. 4. 10. 11. 13. =
zusammen 8 Schülerinnen.	zusammen 5 Schülerinnen.

**In Klasse IV.**

2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13.	1. 12. 15. =
14. 16. =	zusammen 3 Schülerinnen.
zusammen 13 Schülerinnen.	

Von den Seminaristinnen besuchten den für sie fakultativen Unterricht im Englischen aus den Klassen:

	I.	II.	III.	IV.
anfangs:	8.	4.	3.	3.
schließlich:	8.	4.	3.	3.

denjenigen im Italienischen aus den Klassen:

	I.	II.	III.	IV.
anfangs:	8.	1.	3.	4.
schließlich:	6.	1.	3.	4.

Zu den fakultativen französischen Konversationsstunden in II und III fanden sich alle Seminaristinnen der betreffenden Klassen ein.

Der protestantischen Konfession gehörten an 64 Schülerinnen, der katholischen 13.

In Aarau wohnten:		Auswärts wohnten:	
bei den Eltern:	in Pension:	bei den Eltern:	in Pension:
40.	23.	14.	—

Die Pensionspreise betragen in der Stadt Fr. 460—700.

An Staatsstipendien verteilte der hohe Regierungsrat Fr. 4000 an 26 Bewerberinnen und zwar an:

2 je	Fr. 40. —
1	„ 100. —
4 je	„ 120. —
2 je	„ 125. —
2 je	„ 130. —
4 je	„ 150. —
3 je	„ 170. —
3 je	„ 180. —
1	„ 190. —
1	„ 220. —
1	„ 240. —
1	„ 250. —
1	„ 280. —

Freiplätze wurden 2 Schülerinnen gewährt.

Die Wahlfähigkeitsprüfung im Frühling 1897 bestanden die 11 Seminaristinnen der damaligen obersten Klasse mit außergewöhnlich gutem Erfolge, indem sich ihrer 5 Patente mit der Gesamtnote I, 5 solche mit II und 1 eins mit III erwarben.

Eine Institutsschülerin der IV. Klasse unterzog sich in 8 Fächern: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Ge-

schichte, Geographie, Chemie und Kunstzeichnen, der Fachprüfung und errang überall die beste Note.

So ist denn unsere Erwartung, die wir einst bei der Einführung der Fachprüfung hegten, unter den Institutsschülerinnen eine Elite zu schaffen, die bis an den Schluß ausharrte und mit den Seminaristinnen wetteiferte, nicht zu Schanden geworden.

Und es kann auch zur Beruhigung ängstlicher Gemüter noch beigefügt werden, daß unseres Wissens alle Examinandinnen sich der besten Gesundheit erfreuen.

An Gemeindeschulen des Kantons wirken zur Stunde 7; eine an einem Institut in Zürich; eine andere in Italien. Ihre Studien setzen fort eine in der französischen Schweiz, eine zweite in Paris an der Sorbonne. Die Institutsschülerin hat während des Sommers Privatunterricht erteilt, jetzt studiert sie an der Akademie in Neuchâtel.

Alle haben sich dem Strome des Lebens anvertraut. Die Lehrerschaft wünscht von Herzen, daß Gott sie auch dort hüte und beschütze und sie versieht sich zu ihnen, daß ihr Charakter dabei sich mehr und mehr edel und fest gestalte.

## V. Der Unterricht.

### a. Die Lehrmittel, welche die Schülerinnen anzuschaffen haben.

Vorbemerkung: Gemeint sind bei den nachstehend aufgeführten Büchern in der Regel die neuesten Auflagen. Jedenfalls thun Schülerinnen, welche alte Exemplare kaufen, gut, immer die Bedingung daran zu knüpfen, daß dieselben noch brauchbar seien.

#### I. Klasse.

**Religionslehre:** Familienbibel. Auszug aus der heiligen Schrift für häusliche Erbauung und Jugendunterricht. Glarus. (Kommt partienweise bezogen gebunden auf zirka Fr. 1. 80 zu stehen).

**Deutsch:**

*Bächtold, J.*, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten der Schweiz I. Band 2: Mittlere Stufe. Frauenfeld. Geb. Fr. 3. —

*Bauer, Fr.*, Grundzüge der Neuhochdeutschen Grammatik. Bearbeitet von Duden. Nördlingen. geb. Fr. 2. 70.

**Französisch:**

*Bierbaum, J.*, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache. III. Teil. Leipzig. Geb. Fr. 5. —

**Geschichte:**

*Oechsl, Dr. W.*, Bilder aus der Weltgeschichte. I. Teil. Winterthur. geb. Fr. 3. 50.

Historischer Atlas von *Putzger*. Bielefeld u. Leipzig. geb. Fr. 3. 60.

**Geographie:**

*Pütz, W.*, Leitfaden der vergleichenden Erdkunde. Freiburg im Br. geb. Fr. 1. 60.

Schulatlas von *Sydow*. Gotha. geb. Fr. 6. 70.

**Mathematik:**

*Fäßler F.*, Bürgerliches Geschäftsrechnen, 5. Auflage, bearbeitet von Robert Kaufmann-Bayer. Bern, J. Heubergers Verlag. geb. Fr. 2. 70.

*Müller, E. R.*, Elementar-Geometrie. I. Teil: Quintakursus. Oldenburg. geb. Fr. —. 55.

**Naturkunde:**

*Behrens, Dr. W.*, Methodisches Lehrbuch der allgemeinen Botanik. Braunschweig. geb. Fr. 4. 80.

*Wünsche, Dr. O.*, Schulflora von Deutschland. Leipzig. geb. Fr. 6. 70.

**Gesang:**

*Rauber & Bürli*, Gesangschule und Liedersammlung für schweizerische Schulen. Heft I—V. Einsiedeln. geb. Fr. 4. 60.

*Weinwurm, R.*, Allgemeine Musiklehre. Wien. geb. Fr. 2. 55.

**II. Klasse.**

**Religionslehre:** Familienbibel wie in Klasse I.

*Keller, J.*, Grundriß einer historischen Einleitung in die Bibel. Aarau. geb. Fr. 3. 60.

**Deutsch:** *Bauer*, Grammatik, wie in Kl. I.

*Kriebitzsch*, Lehr- und Lesebuch der Litteraturgeschichte. Berlin. geb. Fr. 4. —.

*Englmann*, Mittelhochdeutsches Lesebuch. Besorgt von Brenner. München. geb. Fr. 4. 30.

**Französisch :**

*Plötz, Ch.*, Schul-Grammatik der französischen Sprache. Berlin geb. Fr. 4. 30.

*Ohlert, A.*, Französisches Lesebuch für die Mittel- und Oberstufe. Hannover. geb. 2. 70.

**Geschichte :**

*Oechsli, Dr. W.*, Bilder aus der Weltgeschichte. II. und III. Teil. Winterthur. geh. Fr. 5. 50.

*Putzger*, wie in Kl. I.

**Geographie :** wie in Kl. I.

**Mathematik :**

*Füßler*, wie in Kl. I.

*Zwicky*, Leitfaden für die Elemente der Algebra, I. Heft. Fr. —. 40 und

*Ribi*, Aufgaben über die Elemente der Algebra, Hefte I. und II. Bern. geh. Fr. —. 90.

*Rüefli, J.*, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Bern. geb. Fr. 2. 50.

**Naturkunde :**

*Graber, Dr. V.*, Leitfaden der Zoologie. Besorgt von J. Mik. Prag, Wien und Leipzig. geb. Fr. 5. 35.

*Mang, A.*, Leitfaden der Chemie, Mineralogie und Gesundheitslehre. Weinheim. geb. Fr. 2. 40.

**Gesang :** wie in Kl. I.

**III. Klasse.**

**Religion:** Familienbibel, wie in Klasse I und II.

*Keller, J.*, Grundriß, wie in Kl. II.

**Deutsch :**

*Bauer*, Grammatik, wie in Kl. I und II.

*Kriebitzsch*, Lehr- und Lesebuch der Litteraturgeschichte, wie in Klasse II.

*Englmann*, Mittelhochdeutsches Lesebuch, wie in Kl. II.

**Französisch :**

*Plötz*, wie in Kl. II.

*Rahn, Dr.*, Lesebuch für den franz. Unterricht auf der obern Stufe höherer Lehranstalten. Leipzig. geh. Fr. 6. —.

**Geschichte :**

*Oechsli, Dr. W.*, Bilder aus der Weltgeschichte. II. und III. Teil, wie in Kl. II.

*Putzger*, wie in Kl. I und II.

Geogra

W

Le

Mathem

Fü

Zu

Ri

Naturk

Kr

Ma

Gesang

Religio

Lö

Deutsc

Ba

Kr

Franzö

Ra

Geschic

Ke

Geogra

Ge

Mathem

Zu

Ri

Naturk

Kr

Ma

Gesang

Englisc

I.

II.

**Geographie:** wie in Kl. I und II. Ferner:

*Waser, M.*, Illustrierte Schweizergeographie für Schule und Haus  
Einsiedeln. geb. Fr. 1. 75.

*Leuzingers* Schweizerkarte. Fr. 5. —.

**Mathematik:**

*Fäßler*, wie in Kl. I und II.

*Zwicky* und *Ribi*, wie in Kl. II.

*Rüefli, J.*, wie in Kl. II.

**Naturkunde:**

*Krebs, Prof. Dr. G.*, Lehrbuch der Physik. Wiesbaden. geb.  
Fr. 5. 40.

*Mang, A.*, wie in Kl. II.

**Gesang:** wie in Kl. I und II.

#### IV. Klasse.

**Religion:**

*Löhlein*, Grundriß der Kirchengeschichte. Fr. —. 70.

**Deutsch:**

*Bauer*, Grammatik, wie in Kl. I, II und III.

*Kriebitzsch*, Litteraturgeschichte, wie in Kl. II und III.

**Französisch:**

*Rahn*, wie in Kl. III.

**Geschichte:**

*Keller, J.*, Schweizergeschichte. Aarau. geb. Fr. 2. 80.

**Geographie:**

*Geistbeck, Dr. M.*, Leitfaden der mathemat. und physikalischen  
Geographie. Freiburg im Breisgau. Geb. Fr. 2. 40.

**Mathematik:**

*Zwicky* und *Ribi*, wie in Kl. II und III.

*Rüefli, J.*, Kleines Lehrbuch der Stereometrie. Bern. Fr. —. 90.

**Naturkunde:**

*Krebs*, wie in Kl. III.

*Mang, A.*, wie in Kl. II und III.

**Gesang:** wie in Klasse I, II und III.

In den Kursen des:

**Englischen:**

I. Kurs: *Bierbaum*, Lehrgang der englischen Sprache. I. Teil.

Leipzig. geb. Fr. 2. 70.

II. Kurs: *Bierbaum*, I. Teil, wie in Kurs I.

III.—IV. Kurs: *Georg*, Elementargrammatik der englischen Sprache. Heidelberg. geb. Fr. 4. 40.

**Italienischen:**

*Heim*, S., Elementarbuch der italienischen Sprache. Zürich. geb. Fr. 3. 20.

Hiezu kommen die Einzelausgaben von Werken der Klassiker, welche im Laufe des Jahres in den Fächern des Deutschen, Französischen, Englischen und Italienischen gelesen werden.

Armen Schülerinnen, welche die Mittel zur Anschaffung obgenannter Bücher nicht erschwingen können, stellt die Anstalt eine Lehrmittelsammlung zur Verfügung.

**b. Der Unterrichtsstoff.**

**I. Klasse.**

1) Religionslehre. (Frl. *Flühmann*.) 1 St.

Das Buch Ruth. Eine Auswahl von Psalmen. Der Prophet Hosea. Die Gleichnisse des Lukas. Die Bergpredigt des Matthäus.

2) Deutsch. (*Suter* und Dr. *Zschokke*.) 4 St., wovon 1 gemeinsam mit Kl. II. (siehe dort).

Lesen und Wiedergabe von Stücken aus dem Lesebuch von Bächtold I., Band 2; ferner von Schillers „Glocke“ und „Wilhelm Tell“. — Memorieren und Vortragen von Gedichten. — Grammatik nach Bauer-Duden: Wortarten, Deklination, Adverb, der einfache Satz. — 11 Aufsätze (4 davon in der Schule).

3) Französisch. (Frl. *Blattner*.) 4 St.

Lesen und Wiedergabe von Stücken aus dem Lesebuch von Ohlert. Memorieren von Gedichten. — Übersetzungen, Diktate, Extemporalien. — Regelmäßige und unregelmäßige Verben, nach Plötz, Lektion 1—26.

4) Geschichte. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Allgemeine Einleitung und Vorbegriffe. Wesen und Formen der Staaten. — Alte Geschichte bis zu den Puniterkriegen.

5) Geographie. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 2 St.

Die Ozeane. Physische Geographie der außereuropäischen Erdteile; das Politische von Asien und Afrika.

6) Mathematik. 5 St.

a. Arithmetik. (*Matter*.) 3 St. Gemeine Brüche, Dezimalbrüche; metrisches System in Verbindung mit einfachen Messübungen und Berechnungen, Drei- und Vielsatzrechnungen, Buchführung.

b. Geometrisches Zeichnen. (Im Sommer Dr. *Bigler*; im Winter Dr. *Schwere*.) 2 St. Geometrische Grundbegriffe, Zeichnung ebener Figuren und anschauliche Erläuterung ihrer wichtigsten Eigenschaften; Verwandlung und Teilung der Figuren; der Kreis in Verbindung mit dem regulären Vieleck.

7) Naturkunde. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 2 St. Der innere Bau der Pflanze mit Betonung der physiol. Bedeutung der Gewebe. Das natürliche System. Morphologie der Cryptogamen.

8) Gesang. (*Burgmeier*.) 2 St.

1 St. besonders: Allgemeiner Elementarmusik- und Gesangunterricht nach R. Weiwurm und Rauber und Bürli.

1 St. mit den übrigen Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.

9) Kunstzeichnen. (*Wolfinger*.) 2 St.

Zeichnen nach stilisierten Pflanzen und Blütenformen in Umrissen, nach Wandtabellen.

10) Schönschreiben. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 1 St.

Deutsche Kurrentschrift.

11) Turnen. (Frl. *Huber*.) 1 St. gemeinsam mit Kl. II.

## II. Klasse.

1) Religionslehre. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Historische Einleitung in die Schriften des alten Testaments. Gelesen in der Familienbibel: Pentateuch, das Buch Hiob; eine Anzahl Psalmen; Partien aus den Sprüchen Salomos, aus dem „Prediger“, aus Jesaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel.

2) Deutsch. (*Suter*.) 5 St.; 1 St. gemeinsam mit Kl. I.

Gelesen gemeinschaftlich mit Kl. I.: „Dichtung und Wahrheit“ von Goethe. Ausgewählt von G. Hoffmeister (Teubner), die 10 ersten Bücher. Litterarhistorische Daten aus der zweiten Blüteperiode.

Allein: Sprüche aus Freidank. Partien aus dem Nibelungenlied. Einige Lieder Walthers von der Vogelweide. Allemannische Gedichte von Hebel. Schillers Jungfrau von Orleans. — Memorieren und Vortragen. — Mhd. Formenlehre. Nhd. Konjugation. Syntax des zusammengesetzten Satzes mit praktischen Übungen. — 9 Aufsätze.

3) Französisch. (Frl. *Blattner*.) 5 St.

Grammatik nach Plötz Lektion 29—50: Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs. Das Zahlwort, die Präpositionen, Wortstellung, Gebrauch der Zeiten. — Diktate, Extemporalien. Wiedergabe kleiner Erzählungen. Umschreibung von Gedichten. Lesen der schwie-

rigeren Stücke aus der Chrestomathie von Ohlert, und von Souvestre: Théâtre de la Jeunesse. — Memorierübungen. 4 St. Konversation. 1 St.

4) Geschichte. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Römische Geschichte von Beginn der punischen Kriege an. Das Mittelalter.

5) Geographie. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 2 St.

Physische Geographie von Europa. Die Mittelmeerländer, Frankreich, Niederlande und Deutschland.

6) Mathematik. 4 St.

a. Arithmetik. (Im Sommer Dr. *Bigler*; im Winter Dr. *Schwere*.) 2 St. Proportionen, Kettenatz, die verschiedenen Arten der Prozentrechnungen, Zinsrechnungen, Quadratwurzel. Einführen in das Buchstabenrechnen, Addition und Subtraktion, einfache Gleichungen.

b. Geometrie. (Dr. *Bigler*.) 2 St. Die wichtigsten Lehrsätze über Winkel, parallele Linien, Dreiecke und Vierecke; Kongruenz, Inhaltsberechnungen, Verwandlungs- und Teilungsaufgaben, Flächensätze über das rechtwinklige Dreieck, die Lehre vom Kreis.

7) Naturkunde. (Im Winter Dr. *Schwere*.)

Die wichtigsten Vertreter des Tierreiches von den Urtieren bis zu den Arthropoden. Einzelbeschreibungen. Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Allgemeine Eigenschaften der Minerale. Beschreibung bekannterer Repräsentanten mit Berücksichtigung der krystallographischen Verhältnisse.

8) Gesang. (*Burgmeier*.) 2 St. — 1 St. besonders: Allgemeiner Elementarmusik- und Gesangunterricht, Fortsetzung. 1 Stunde gemeinsam mit den andern Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.

9) Kunstzeichnen. (*Wolfinger*.) 2 St.

Zeichnen nach antiken Gefäßformen in ganzer Rundung nach Modellen. Anfänge des Zeichnens nach stilisierten Pflanzen und Blumenornamenten in Gips.

10) Schönschreiben. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 2 St.

Deutsche und englische Schrift. Ziffernübungen. Rundschrift. Übungen im Schreiben auf die Wandtafel.

11) Turnen. (Frl. *Huber*.) 1 Stunde gemeinsam mit Kl. I.

Schritt- und Hüpfarten; Frei-, Ordnungs- und Stabübungen; Gerätturnen; Reigen; Spiele.

III. Klasse.

1) Religionslehre. (Frl. *Flühmann*.) 2 St. Historische Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. Gelesen: Die synoptischen Evangelien unter vergleichender Heranziehung des Johannes-evangeliums. Apostelgeschichte. Galater- und Jakobusbrief.

2) Pädagogik. (*Suter*.) 2 St.

Erziehungslehre gegründet auf Somatologie und Psychologie.

3) Deutsch. (*Suter*.) 6 St., wovon 3 gemeinsam mit der IV. Kl. Allein: Schillers Lebens- und Bildungsgang. Lektüre von lyrischen Dichtungen der I. und II. Periode. — Wallenstein: Lager und Piccolomini.

Lektüre mit Kl. IV siehe daselbst.

Syntax mit graphischer Darstellung der Perioden. Wortbildungslehre. Eine beträchtliche Zahl Gedichte memoriert. 6 Aufsätze.

4) Französisch. (Frl. *Blattner*.) 4 St.

Grammatik nach Plötz Lektion 46—71. Gebrauch der Zeiten und Modi, Syntax des Artikels, der Pronomina und des Adjektivs. Diktate, Extemporalien, leichte Aufsätze. Lesen ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch von Rahn. — Memorieren von Gedichten. 3 St. Konversation. 1 St.

5) Geschichte. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Neue Geschichte von Beginn der Aufklärungsepoche bis 1852.

6) Geographie. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 2 St.

Die Schweiz.

7) Mathematik. (Dr. *Bigler*.) 4 St.

a. Algebra. 2 St. Die Multiplikation und Division mit Monomen und Polynomen, Kubikwurzel, die Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; geometrische und arithmetische Anwendungen.

b. Geometrie. 2 St. Die wichtigsten Sätze über die Proportionalität der Strecken, Ähnlichkeit der Figuren, reguläre Vielecke in Verbindung mit dem Kreis, Kreismessung.

Stereometrie: Die wichtigsten Sätze über die gegenseitige Lage von Punkten, Geraden und Ebenen im Raume, Oberfläche und Kubikinhalt des Prisma.

8) Naturkunde. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 3 St.

Physik: Grundeigenschaften der Körper; Mechanik. Repetition aus der Botanik, Zoologie und Mineralogie.

9) Gesang. (*Burgmeier.*) 2 St. — 1 St. besonders:

Repetition und Erweiterung des Stoffes der I. und II. Klasse. Akkordlehre und Einführung in den vierstimmigen reinen Tonsatz. Praktische Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes an der Volksschule nach den Lehrmitteln von Rauber und Bürli. 1 St. mit den andern Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.

10) Kunstzeichnen. (*Wolfinger.*) 2 St.

Zeichnen nach komplizierteren gewerblichen Gegenständen in Aquarelltechnik.

11) Turnen. (Frl. *Huber.*) 1 St. gemeinsam mit Kl. IV.

#### IV. Klasse.

1) Kirchengeschichte. (Frl. *Flühmann.*) 1 St.

Äußere und innere Entwicklung der Kirche bis zur Reformation.

2) Pädagogik. (*Suter.*) 4 St.

a. Organisation des Schulwesens, speziell der Primarschule. — Ziele des Primarunterrichtes. Allgemeine Methodik. Spezielle Methodik des Sprachfaches — alles unter steter Zugrundlegung der einschlägigen eidgenössischen und kantonalen gesetzlichen Bestimmungen. b. Lehrübungen an allen Abteilungen der hiesigen Primarschulen. Schriftliche Ausarbeitungen und Referate. c. Fortsetzung der Geschichte der Pädagogik bis Pestalozzi. Außerdem waren die Schülerinnen angewiesen, im Verlaufe des Jahres während mindestens 8 Tagen Schulbesuche zu machen und sich dabei wo möglich praktisch zu bethätigen.

3) Deutsch. (*Suter.*) 6 St. 3 St. gemeinsam mit Kl. III.

Gelesen gemeinschaftlich mit Kl. III: Ausgewählte Partien aus Homers Odyssee (Übersetzung von Voss). — Goethes Hermann und Dorothea. Partien aus den letzten 10 Büchern von „Dichtung und Wahrheit“ und aus „Wilhelm Meister“.

Allein: Proben aus Haller. — Klopstock, Oden. — Lessings „Laokoon“ (Auswahl). — Goethes Lyrik.

Litteraturkunde: Vorböten der zweiten Blüteperiode und diese selbst. Ausblicke in die Weltlitteratur. Vieles memoriert. 7 Aufsätze.

4) Französisch. (Frl. *Blattner.*) 3 St.

Lektüre längerer Stücke aus dem Lesebuch von Rahn mit litteraturgeschichtlichen Erläuterungen, Aufsätze, kleine Referate.

5) Geschichte. (Frl. *Flühmann.*) 2 St.

Schweizergeschichte bis 1848. Relativ eingehend: Die Entstehung der 8-örtigen Eidgenossenschaft und die Periode von 1712—1848. Das

Übrige mehr nur überblicksweise. Nach Möglichkeit Urkunden gelesen.

6) Geographie. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 1 St.

Mathematische Geographie mit elementaren math. Erläuterungen.

7) Mathematik. (Dr. *U. Bigler*.)

Arithmetik und Algebra. (3 St.) Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Potenzen und Wurzeln. Einfache Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Repetition.

Stereometrie. Oberfläche und Kubikinhalte von Körpern. Zahlreiche Übungen zum Teil in Verbindung mit Trigonometrie. Repetition.

Trigonometrie. Die trigonometrischen Funktionen spitzer Winkel. Graphische Darstellung des Verlaufs derselben. Erklärung trigonometrischer Tabellen. Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks. Anwendungen.

8) Naturkunde. (Im Winter Dr. *Schwere*.) 3 St.

a. Physik: Optik. Magnetismus und Elektrizität. Die wichtigsten Kapitel aus der Wärmelehre.

Repetition der in Klasse III behandelten Kapitel.

b. Chemie. (Dr. *Liechli*.) 2 St. Einführung. Die im täglichen Leben benützten, wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen. Besprechung der im Haushalt und in der Natur am gewöhnlichsten auftretenden chemischen Vorgänge und Erscheinungen unter steter Berücksichtigung der Hygiene. Die Ernährung und die wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel.

9) Gesang. (*Burgmeier*.) 2 St. 1 St. besonders: Weiterführung des 4-stimmigen Tonsatzes mit Anwendung der Umkehrungen des Drei- und Vierklanges. Die Modulation. Praktische Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes an der Volksschule nach Rauber und Bürli. 1 St. Chorgesang mit Kl. I—III: Die 6 Gellertlieder von L. v. Beethoven; 4 Lieder von Fr. Schubert; Jugendfestlied von J. Burgmeier und Choräle aus dem Kirchengesangbuch. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus Heft V. von Rauber und Bürli.

10) Kunstzeichnen. (*Wolfinger*.) 1 St.

Fortsetzung der in der III. Klasse begonnenen Übungen. Im Wintersemester: Skizzierübungen auf der Wandtafel als Vorbereitung zur Erteilung des Freihandzeichnenunterrichtes an der Primarschule.

11) Turnen. (Frl. *Huber*.) 1 St. gemeinsam mit Kl. III.

Schwierigere Schritt- und Hüpfarten, Frei-, Ordnungs- und Stabübungen. Gerätturnen; Tanz und Kanonreigen; Spiele.

### Mit besonderer Klasseneinteilung.

Englisch. (Frl. *Blattner*.)

I. Kurs: 3 St. Einführung in die englische Lektüre, Konversation und Grammatik nach Bierbaum I. Nr. 1—34.

II. Kurs: 3 St.

Abschluß und Repetition der Grammatik nach Georg. Memorieren von Gedichten. Diktate, Übersetzungen, Nacherzählungen. Lektüre: J. H. Ewing: *The Brownies and other tales* (Tauchnitz).

III. Kurs: 2 St. gemeinsam mit Kurs IV.

Lektüre: Dickens: *The Cricket on the Hearth*; Byron: *The Prisoner of Chillon*; Mazeppa. Briefe und leichte Aufsätze.

Italienisch. (Frl. *Flühmann*.)

I. Kurs: 3 St. S. Heims Grammatik, §§ 1—82. Artikel, Substantiv, Adjektiv, schwache Konjugation. Mündliche und schriftliche Übersetzungen, Extemporalien. Memorierübungen.

II. Kurs: 3 St. S. Heims Grammatik. Formenlehre abgeschlossen, §§ 82—164. Hauptkapitel: die starken und die unregelmäßigen Verben. Syntax angefangen. Mündliche und schriftliche Übersetzungen etc. Memorierübungen.

III. Kurs: 2 St. In S. Heims Grammatik die Syntax mit zugehörigen Übungsflücken. Gelesen: Eine größere Anzahl von Stücken aus de Amicis: „Cuore“; „Il Burbero Benefico“, commedia di C. Goldoni. Memoriert: „Il cinque maggio“, di A. Manzoni und einige andere Gedichte.

IV. Kurs: 1 St. Gelesen: „Promessi sposi“ di A. Manzoni, Kapitel 6—15. Italienisch behandelt nach Fornaciari: Dante, Petrarca, Boccaccio. —

Instrumentalmusik-Unterricht am Seminar (*Kutschera*).

Vorbemerkung: Der Unterricht beginnt mit den Anfangsgründen. Schülerinnen mit musikal. Vorbildung werden jedoch zu besonderen Abteilungen vereinigt und entsprechend höheren Lehrzielen zugeführt.

Klasse I. (4 St.): 18 Schülerinnen in 4 Gruppen.

Klasse II. (3 St.): 6 Schülerinnen in 3 Gruppen.

Klasse III. (2 St.): 8 Schülerinnen in 2 Gruppen.

Klasse IV. (2 St.): 12 Schülerinnen in 2 Gruppen.

Lehrmittel nach Begabung und Vorbildung sehr verschieden, innerhalb der Abteilungen jedoch nach Thunlichkeit für alle Schülerinnen daselbe Unterrichtsmaterial.

Klavierunterricht am Institut: (*Kutschera*.)

Einzelunterricht: Mechanische Studien; Etüden für technische und Vortragszwecke; Vortragsstücke.

### c. Lehrmittelsammlung und Bibliothek der Anstalt.

Mit verdankenswerter Freundlichkeit wird uns nach wie vor von der Kantonschule sowohl, als der hiesigen Bezirksschule gestattet, deren reiche Sammlungen für unsern Unterricht mitzubenußen. Allein seit wir in ein eigenes Gebäude eingezogen sind, macht sich die Sache nicht mehr so leicht und es hat sich das dringende Bedürfnis herausgestellt, unsern eigenen Besitz namentlich in Rücksicht auf die naturwissenschaftlichen Veranschaulichungsmittel zu bereichern. Die Tit. Direktion hat darum auf das Budget pro 1898 für die naturwissenschaftlichen Sammlungen einen Posten von Fr. 950. — genommen. Der jährliche Kredit für das Zeichnen wurde auf Fr. 50. —, derjenige für allgemeine Lehrmittel anderer Fächer auf Fr. 150. — erhöht. Für die Bibliothek ist man bei den herkömmlichen Fr. 150. — geblieben, in Anbetracht, daß den Schülerinnen die Bibliothek der Kantonschule unentgeltlich, die Kantonalbibliothek gegen eine geringe Vergütung offen steht.

Geschenkt haben uns

die h. Erziehungsdirektion:

Schweizerische Schulstatistik von Dr. A. Huber;

Bibliographie der Schweizer. Landeskunde, Fortsetzung;

die Tit. Aarg. Naturforschende Gesellschaft:

Globus Bd. 67—68;

die Verlagsbuchhandlung von H. R. Sauerländer & Co.:

Vierteljahrskatalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels;

Fanny Oschwald-Ringier, Us der Burestube;

Jakob Frey, Gesammelte Erzählungen, Fortsetzung, samt prächtigem Einband;

Kilian, Abendglocken;

Herzog, Die schweizerischen Frauen, in geschmackvollem Einbande;

Fräulein A. Blattner, Seminarlehrerin:

Kenilworth by Sir Walter Scott;

The Life of Nelson by Robert Southey;

Ferdine ou la Pension Collet. Nouvelle par Urbain Olivier;  
Batavia par Henri Conscience;  
E. Souvestre, Le Mémorial de Famille;

unsere frühere Schülerin, Frl. Nina Schmuziger:

Verkehrskarte von Europa. Verlag R. Mosse, Berlin;

Ungenannt:

R. Schornstein, Zeitschrift für weibliche Bildung, Jahrgänge  
1876, 1880—1886, gebunden.

Eingegangen sind von Lehrerbildungsanstalten:

Jahresbericht über das Lehrerseminar Wettingen 1896/97.

Das Aargauische Lehrerseminar. Zur Erinnerung an seine  
Gründung vor fünfundsiebzig und seine Verlegung nach  
Wettingen vor fünfzig Jahren. Von J. Keller, Seminar-  
direktor. 1897.

Bericht der Töchterchule Basel 1896/97. Beilage: E. Mory,  
Marlowes Jude von Malta und Shakespeares Kaufmann  
von Venedig.

Programme des Etudes de l'Ecole Normale de Haute-Rive  
1897/98.

Jahresbericht des Lehrerseminars Hitzkirch 1896/97.

XXXIII. Jahresbericht über das Töchter-Pensionat und Lehre-  
rinnen-Seminar Menzingen 1896/97.

Jahresbericht des Lehrerseminars Rickenbach 1896/97.

von Gymnasien:

Programm der Aarg. Kantonschule 1896/97.

Zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Kantonschul-  
gebäudes in Aarau am 26. April 1896. Aarau 1897.

Programm der Bündner Kantonschule 1896/97. Beilage:  
J. Schieß, Rhetia, eine Dichtung aus dem XVI. Jahr-  
hundert von Franc. Niger-Bassano.

Jahresbericht über die höhere Lehranstalt Luzern 1896/97.  
Beilage: Amberg, Zur Chronik der Witterung, III. Teil.

Programm des Gymnasiums Schaffhausen. Beilage: Haug,  
Aus dem Lavaterschen Kreise II.

Bericht der Thurgauer Kantonschule 1896/97. Beilage: Dr.  
G. Stiner, Die Bernoullische Lemniskate dargestellt als  
Orthogonalprojektion von Raumkurven mit 4 photolitho-  
graphischen Tafeln.

und  
geleg

D  
Gewa  
A  
es eb  
Wonn  
A  
gliede  
Ansta  
deren

Programm des Gymnasiums und der Industrieschule Winterthur 1897/98. Beilage: Dr. E. Graf, Ein helvetisch-römischer Fund.

von Bezirks- und Sekundarschulen:

Programm der städtischen Schulen in Aarau 1896/97. Beilage: Dr. U. Bigler, Ein Beitrag zur Theorie der arithmetischen Reihen.

Schlußbericht von Muri 1896/97. Beilage: Dr. J. Hofer, Der Hallwyler-See. Schluß.

Schlußbericht Rheinfeldern 1896/97.

Katalog der Bezirksschule Grenchen.

Jahresbericht der Primar- und Sekundarschulen der Stadt Luzern 1896/97. Beilagen: Roos, Zum Betriebe des deutschen Sprachunterrichtes. Heller, Über Jugend- und Volkspiele.

Programm der Bezirksschule Schönenwerd.

von andern Anstalten:

I. Jahresbericht der gewerbl. Unterrichtsanstalt des kantonalen Gewerbemuseums in Aarau 1896/97.

Jahresbericht der Zwangserziehungsanstalt Aarburg pro 1896/97.

Allen Gönnern und Gönnerinnen wird hiemit bestens gedankt und unsere Anstalt auch fernerhin dem allgemeinen Wohlwollen angelegentlich empfohlen.

## Aus der Schulchronik.

Der Bericht pro 1897/98 trägt, als der XXV., festliches Gewand.

Aber vom Jahre selber dürfte man nicht behaupten, daß es eben festlich gewesen, d. h. daß es uns lauter Freude und Wonne gebracht.

Aus unserer Direktion sind nicht weniger, denn fünf Mitglieder ausgeschieden, Männer, die alle Jahre lang treu zur Anstalt gestanden und mit großer Hingebung und Einsicht deren Interessen gewahrt hatten.

Der Nestor unter ihnen, Herr Prof. Dr. J. Hunziker, gehörte der Aufsichtsbehörde seit der Gründung des Seminars und seiner Vereinigung mit dem Institute, d. i. seit Herbst 1872, also beinahe ein Vierteljahrhundert an.

Herr Fürspreh Dr. Blattner stand während zwei Perioden, nämlich von 1875 bis 1877 und dann wieder vom Frühling 1881 bis Frühling 1897, zusammen 18 Jahre am Ruder.

Über 14 Jahre, seit Januar 1883, bekleidete Herr Prof. Dr. A. Tuchschnid, Rektor der Kantonschule, das Amt.

Auf ein volles Dutzend von Jahren konnten die Herren Verlagsbuchhändler R. Sauerländer und Dr. med. Schmutziger zurückblicken.

Die genannten Männer verdienen es, daß man sie in dankbarem Andenken behalte.

Infolge ihres Wegganges traten dann auch im Inspektorate bedeutende Veränderungen ein, über welche der Bericht an einem andern Orte Aufschluß gibt.

Zu unserm Leidwesen nahm überdies Herr Direktor Weibel von Königsfelden, der Inspektor für Gesang und Instrumentalmusik, wegen völliger Inanspruchnahme durch seine Amtsgeschäfte die Entlassung.

Über das Lehrerkollegium ging im Berichtsjahr ein eigentliches Ungewitter.

Zuerst erlitten wir im Frühling durch den Rücktritt des Herrn Prof. Dr. Tuchschnid einen schweren Verlust.

Er hatte im Sommer 1896 den Mathematikunterricht an der obersten Klasse übernommen und durch die ihm eigene Ruhe und Klarheit den Schülerinnen das Verständnis für dieses Fach leicht, fast möchte man sagen, wenn es sich mit der Würde der strengen Wissenschaft vertrüge, spielend erschlossen. Damit hat er sich nicht nur um die damalige IV. Klasse ein großes Verdienst erworben, sondern unsere Anstalt von einem schweren Alp befreit, nämlich von dem unsinnigen Vorurteil,

daß Mädchen für die Mathematik nicht veranlagt seien. Durch die That ist nun, hoffentlich ein für allemal, bewiesen, daß die Töchter allerdings auch für die Mathematik empfänglich sind, wenn nur der Lehrer die Sache recht angreift.

Die Direktion hätte es sehr gerne gesehen, wenn Herr Dr. Tuchschnid auf seinem Posten geblieben wäre, aber sie mußte die Triftigkeit der Gründe, mit denen er seine Demission motivierte, zugestehen.

Nach reiflicher Beratung wurde als das bestmögliche Arrangement erkannt, Herrn Dr. Bigler den Unterricht in der IV. Kl. zu übertragen und für die drei Stunden Arithmetik, welche man ihm tauschweise in Kl. I abnahm, Herrn E. Matter, Rektor der Bezirksschule in Kölliken, anzustellen.

So glaubte man, und zwar mit Recht, nicht nur die Mathematik tüchtigen Kräften anvertraut zu haben, sondern gab sich auch der Hoffnung hin, daß nicht minder der Unterricht in den übrigen Fächern einen ungestörten Fortgang nehmen werde.

Aber nun kamen als ungebetene Gäste Krankheiten über Krankheiten.

Ein schwerer Unfall, welcher dem Rektor in den Frühlingsferien widerfuhr, zwang denselben, das ganze erste Quartal hindurch den Unterricht auszusetzen. Als die Herstellung, die man anfangs auf Ende Mai erwartet hatte, auf sich warten ließ und neue Komplikationen eintraten, anerbaten sich mit aner kennenswerter Bereitwilligkeit Frl. Flühmann, Herr Direktor Keller von Wettingen und Herr Dr. Zschokke, einen Teil der Stunden aushilfsweise zu erteilen. Wegen seiner angegriffenen Gesundheit sah sich Herr Direktor Kutschera Ende Mai genötigt, bei der Direktion um einen Urlaub bis Ende des Quartals einzukommen, der ihm gewährt wurde. Zu Anfang des zweiten Quartals, als diese beiden, leidlich hergestellt, ihre Thätigkeit wieder aufnahmen, wurden Frl. Flühmann und die

Herren Matter und Stacher durch Krankheit von der Schule fern gehalten. Bei den erstern zwei trat nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder Besserung ein, bei Herrn Stacher jedoch verschlimmerte sich der Zustand dergestalt, daß einem Urlaubsbegehren, welches er einzureichen sich gezwungen sah, das Gesuch um Entlassung auf dem Fuße folgte. Diese wurde unserm Kollegen auf Mitte September gewährt. Gestatte man mir, einige Worte aus der Ansprache, die in der Herbstzensur an Lehrer und Schülerinnen gehalten wurde, hier einzuflechten:

„In der allerjüngsten Zeit ist ein Hauptlehrer aus unserm Kollegium geschieden, Herr G. Stacher, welcher im Sommer 1876 seine Stelle angetreten, im vorigen Quartal noch geamtet und die Schlußzensur vor den Sommerferien geleitet hat.

Da er eben sein 22. Dienstjahr zu beginnen im Begriffe stand, ergriff den noch nicht einmal 45-jährigen eine Krankheit, in welcher leider noch keine Besserung eingetreten. Bis zur Herstellung, wenn man überhaupt auf eine solche hoffen darf, kann noch lange Zeit vergehen. Herr Stacher hat darum seine Entlassung genommen. Ein Gefühl der tiefsten Wehmut erfüllt mich, der ich 10 Jahre neben ihm gestanden und gearbeitet und so manche gute Seite an ihm kennen gelernt habe, daß dieser einst so kräftige Baum so bald hat morsch werden müssen.“

Um das Maß der Verlegenheiten und Bitternisse voll zu machen, erging an Herrn Kutschera wegen eines Krankheitsfalles, der in seinem Hause ausgebrochen, anfangs Januar das Verbot, in die Schule zu kommen und mußte derselbe während des ganzen Monats den Unterricht aussetzen.

Die Schülerschaft wurde gleichfalls von mannigfachen Leiden betroffen. Eine fleißige Schülerin wurde wegen eines Hüftleidens während mehrerer Monate des Wintersemesters bettlägerig und mußte sich nach Neujahr einer Operation unterziehen.

Gegen die Jahreswende fing die Influenza wieder zu spuken an und verursachte viele Absenzen. Auch sind seit langem nicht mehr so viele Fälle von Bleichsucht vorgekommen, wie in dem nun Gott Lob! zu Ende gehenden abnormen Winter.

Unter solchen Umständen konnte von der Ausführung einer größern Schulreise keine Rede sein. Man redete wohl im September davon, eine eintägige Fahrt nach der Rheingegend unseres Kantons, nach Laufenburg, Rheinfelden und Augst, zu unternehmen, aber die schlimme Witterung vereitelte auch diesen Plan.

Doch warum länger bei diesen trüben Geschichten verweilen und den Kopf hängen lassen?

Es sind denn doch anderseits auch erfreuliche Ereignisse zu verzeichnen.

So war schon die Aufnahmeprüfung, welche dieses Jahr zum ersten Mal gleich am Ende des IV. Quartals, den 13. und 14. April, stattfand, dazu angethan, einem frischen Mut einzuflößen. Nicht weniger als 31 Töchter hatten sich dazu eingefunden und 30 konnten aufgenommen werden. Die einzige, die zurückgewiesen werden mußte, war merkwürdiger Weise eine Bezirkschülerin der IV. Klasse. Die neuen Schülerinnen wiesen sich der großen Mehrzahl nach als begabt und wohl vorbereitet aus.

Im Verlaufe des Jahres sind dann noch 5 weitere gekommen, so daß der Zuwachs im ganzen 35 betrug, eine Zahl, die seit dem Bestehen der Anstalt nur fünfmal überstiegen worden ist. (Anno 1873, im Eröffnungsjahr: 61; 1874: 36; 1877: 41; 1890: 36; 1892: 45.) —

Kranke Tage sind wohl schlimme Tage, aber wie viel leichter kann man sie überstehen, wenn gegenwärtige und frühere Schülerinnen Lehrerinnen und Lehrern so viel Liebe und Anhänglichkeit und Dankbarkeit bezeigen, als es uns geschehen ist. Und wenn man philosophieren und ergründen

wollte, warum die einen Menschen in Not und Bedrängnis kommen müssen und Leiden über sie verhängt werden — man braucht nur erlebt zu haben, was wir, so ergibt sich die Antwort leicht: damit manches Gute und Treffliche (um mit einem großen Dichter zu reden) bei andern, in deren Herzen es sonst verborgen bliebe, aufgeregt werde. —

Zu Anfang September glückte es uns, in dem diplomierten Fachlehrer Herrn E. Künzli von Strengelbach einen tüchtigen Verweser für Herrn Stacher zu finden.

Als die Stelle ausgeschrieben wurde, stellten sich mehrere trefflich ausgewiesene Bewerber ein. Die Direktion wählte auf Grund der Zeugnisse und einer Probelektion am 28. September den Herrn Dr. S. Schwere.

Herr Dr. Schwere wurde geboren den 24. März 1864 in Etwyl bei Leuggern.

Er besuchte die Bezirksschule Leuggern und die aargauische Kantonschule; an letzterer bestand er 1885 die Maturitätsprüfung.

Von 1885 — 1887 studierte er am Polytechnikum in München Mathematik und Naturwissenschaften. Von 1887—1888 setzte er seine Studien an der Züricher Universität fort und erwarb sich noch in letztem Jahre die Wahlfähigkeit für aargauische Bezirksschulen.

Seine praktische Thätigkeit begann Herr Schwere als Mathematiklehrer am Institut des Prof. Meier in Solothurn. Dann war er für eine kurze Zeit, 1891—1892, Fortbildungslehrer in Fahrwangen. Von 1892—1896 wirkte er als Lehrer für Naturgeschichte und Chemie an der technischen Abteilung des Instituts Concordia in Zürich. Hier ließ er sich vom Herbst 1893 bis 1895 bis auf 12 wöchentliche Unterrichtsstunden entlasten und dafür an der Universität Zürich immatrikulieren. Sein Zweck war, die botanischen und zoologischen Studien

fortzusetzen und namentlich auch das botanische Laboratorium zu besuchen.

Am 2. November 1895 erwarb er sich an der philosophischen Fakultät mit einer botanischen Dissertation den Dokortitel.

1896 wurde Herr Dr. Schwere als Lehrer für Mathematik und Naturlehre an die Knabenbezirksschule in Baden gewählt, wo er bis zu seiner Wahl in Aarau, bis Herbst 1897, verblieb.

Dem neuen Lehrer wurden außer den Fächern des Herrn Stacher (Naturgeschichte, Physik, Geographie und Kalligraphie) auch noch 4 Stunden Mathematik (Geometrisches Zeichnen in Kl. I und Arithmetik und Algebra in Kl. II), um welche Herr Dr. Bigler gewünscht hatte, entlastet zu werden, übertragen. Seine Funktionen übernahm er gleich mit Beginn des Wintersemesters, den 25. Oktober. —

Die Schülerinnen gingen der schönen Schweizerreise freilich verlustig. Aber etwa fiel ihnen doch ein Tag, der eine angenehme Abwechslung brachte, in den Schoß oder sie bereiteten sich auch wohl selber ein Fest. Raum und Zeit gestatten darüber keine einläßliche Berichterstattung; es wird darum in Nachfolgendem nur einiges Wenige gleichsam als Probe mitgeteilt.

Das große kriegerische Schauspiel, das sich im Herbst bis an unsere Stadt zog, die Manöver des Truppenzusammenzuges, anzusehen, wurde eines Morgens Vakanz gegeben. Und wie durch ein Wunder war jener Tag ausnahmsweise schön, so daß unsere Töchter auf benachbarten Höhen die seltene Augenweide ungestört und angenehm genießen konnten. —

Nachdem schon am 28. August „einige Verehrerinnen Goethes“ dessen Büste bekränzt hatten, veranstalteten die Schülerinnen am 10. November dem andern Dioskuren eine sinnige Denkfeier.

Und um die Weihnachtszeit strahlte wieder, wie voriges Jahr, in unserm Sing- und Familiensaal ein Christbaum.

Es ist etwas Schönes um die Ausbildung des Verstandes, aber dieser ist nicht die einzige Kraft, deren der Mensch im Leben bedarf, zumal ein Lehrer oder eine Lehrerin. Auch das Herz muß auf dem rechten Flecke sein. Wenn die großen Töchter der obersten Klasse Stunden, ja Tage lang still wie die Mäuschen, emsig wie die Bienchen daran sind, so einen Baum auszustaffieren, mögen wohl weise Leute darüber lächeln und spötteln und es ein einfältiges Thun nennen. Aber jene haben recht, daß sie sich nicht beirren lassen. Sie spinnen und nesteln und bäschem und geheimnissen ihr Gemüt, ihre ganze Seele hinein. Und was von Herzen gekommen, das geht auch wieder zu Herzen und aus dem Weihnachtsbaume strahlt heraus das Gemüt und berührt uns ganz wundersam.

So wird also der schlichte Tannenbaum zum Symbol des Herzens und damit auch zum Symbol der Liebe, die das Christentum lehrt und welche nicht minder der Kern und die Summa ist aller pädagogischen Kunst, zumal wenn man, wie Hebel mit köstlicher Laune rät, — die Rute darunter zu legen nicht vergißt. —

Und nun eben, wo wir den Bericht abschließen und in die Druckerei schicken wollen, hat sich wieder einmal erwahrt, daß, wenn man nur fein geduldig wartet, einem die goldenen Himmelsfrüchte am Ende doch zufallen, und schöner und süßer, als man nur zu hoffen gewagt.

Noch ist unser aller, der Lehrer wie der Schülerinnen, Sinn bezaubert durch die vollendete Aufführung von Richard Wagners „Götterdämmerung“, der wir Sonntag den 6. März in Zürich beigewohnt.

Nicht so leicht hatten wir uns zur Fahrt entschlossen, sondern die Frage vorher reiflich erwogen. Richtschnur war auch hier, wie bei andern Anlässen, gewesen, der Schülerschaft zugänglich zu machen, was zu deren sittlicher, ästhetischer und intellektueller Ausbildung mächtig beitragen möchte. Nun

hatte man derselben zwar schon zu Anfang des Winters versprochen, statt der ausgefallenen Schulreise würde man nach Neujahr einmal mit ihnen ins Theater gehen, wenn ein klassisches Drama gegeben würde. Aber eine Oper mit Wagnerscher Musik? ein aus der germanischen Mythologie geschöpfter Stoff? würde das die Fassungskraft der Mädchen nicht übersteigen? Von sachverständiger Seite wurden indes unsere Bedenken mit zutreffenden Argumenten beschwichtigt. Die „Götterdämmerung“, sagte man uns, enthalte, wie nicht leicht eine andere Tondichtung, ein reiches dramatisches Leben. Sinn und Verständnis für Musik, die für die Institutschülerinnen wünschenswert, für die zukünftigen Lehrerinnen geradezu notwendig seien, erwerbe man sich eben namentlich auch durch Anhören von Meisterwerken. Was den Stoff des Librettos, das den Teilnehmerinnen rechtzeitig behändigt wurde, anbetrifft, so war er den meisten nicht fremd, da sie ihn bei der Lektüre der Nibelungen, wobei auch ein Ausblick auf die Edda eröffnet wird, kennen lernen und dann wieder in Homer verwandten Mythen begegnen. Und um ja nichts zu versäumen, hatte Herr Direktor Kutschera die Freundlichkeit, in einem Vortrage eine Übersicht über den Gang der ganzen Trilogie „der Ring der Nibelungen“, wovon die „Götterdämmerung“ das gewaltige Schlußstück ist, zu geben.

So meinten wir denn, das Wagnis bestehen zu dürfen und der tiefe, ja, wir sind dessen sicher, unauslöschliche Eindruck, den das Werk auf alle machte, hat uns Recht gegeben. Mit welcher Spannung, mit welcher Andacht liehen ihm unser siebzig während fünfthalb Stunden Augen und Ohren!

Man glaubte im zweiten Akte das Großartigste erlebt zu haben, was darzustellen möglich wäre, jene Szenen, da die Göttin Brunhilde, die des Göttersprosses Siegfried Gemahlin gewesen, sich hat demütigen und dem schwachen Gunther hat folgen müssen; wo sie dann ihn, der ihr angehört, an der

Seite einer andern sieht; wo sie inne wird, daß Siegfried selber sie bezwungen und Gunther zugeführt hat; wo sie in unermesslichem Weh aufschreit und, tödlich beleidigt, von Hagen und Gunther Siegfrieds Untergang heischt.

Aber dann brachte der dritte Akt das liebliche Idyll von den in des grünen Rheines Wogen umherschwimmenden Nixen, die mit den süßesten Sirenenstimmen die wunderzartesten Lieder sangen. Dann folgte das prächtige Jagdbild: Siegfried, froh gelaunt und arglos, wie der lichte Tag, mitten im Kreise der Weidmannen, ihnen von den Abenteuern seines Heldenlebens aus fernen Zeiten berichtend. Und mitten in des Lebens Lust wird er jählings von dem Speere des düstern Hagens durchbohrt. Nun eilt die Tragödie mit Gigantenschritten dem großartigen Ende entgegen. Brunhilde, die von den Rheintöchtern alles erfahren, wie Siegfried und sie selbst schmähslich betrogen worden; wie ihr erster Gemahl der treueste und reinste gewesen, der unter der Sonne gewandelt, entschließt sich, mit ihm zu sterben und sprengt auf dem Rosse in den lodernden Holzstoß. Gunther hat schon vorher neben Siegfrieds Leiche im Kampfe mit Hagen den Tod gefunden; dieser wird von den Rheintöchtern, welchen er den Ring entreißen will, in die Tiefe gezogen. Das aus der Erde gegrabene blinkende Gold, die Herrschaft über die Welt, welche es dem Besitzer verheißt, haben mit dämonischer Gewalt einen nach dem andern umstrickt und dem Untergang geweiht. Auch der Edle muß sterben, aber seine Reinheit und Wahrheit triumphiert und geht der Nachwelt nicht verloren, mag auch Walhalla verbrennen, mag auch über der alten Götter Geschlecht Dämmerung hereinbrechen und mit ihnen das Heidentum in tiefe Nacht versinken.

Das ist des Stückes sittliche Bedeutung. — Winterlich sah die Landschaft aus, da uns der Zug mit Windeseile durch dieselbe führte, winterlich nicht in den Herzen unserer Jugend,

da nicht nur jetzt die Erwartung, dann die herrliche Erfüllung dieselben geschwinder schlagen ließ, sondern namentlich auch die Freude, daß die meisten Genossinnen mitgehen konnten. Aus ökonomischen Gründen war überhaupt keine ausgeschlossen, denn wer nicht den vollen Betrag von Fr. 5. — zu bezahlen imstande war, gab ganz nach dem Vermögen der Eltern weniger, bis auf 1 Fr. hinunter. Die milde Hand der hohen Landesregierung, welche für die Reisen alljährlich Fr. 300. — spendet, macht solches möglich. Dafür sei ihr hiemit im Namen der Anstalt der tiefgefühlte Dank ausgesprochen. Als erwünschte Reserve besitzen wir auch einen Reisefonds, der sich im Berichtsjahr durch die Schenkung eines ungenannten Gönners um ein Erkleckliches vermehrt hat.

---

## VII. Der Schulreisen-Fonds.

Vermögensstand am 31. Dezember 1896 . . . . .	Fr. 372. 15
Zins pro 30. Juni 1897 . . . . .	„ 13. 95
Schenkung eines Ungenannten . . . . .	„ 500. —
Stand auf 31. Dezember 1897 . . . . .	Fr. 886. 10

Möge das Beispiel des hochherzigen Donators zur Nachfolge anregen.

---

## VIII. Mitteilungen aus Schulordnung und Lehrplan.

Seminaristinnen haben sämtliche durch den Lehrplan als obligatorisch erklärte Fächer, nämlich Pädagogik (in III. und IV.), Religionslehre, Deutsch, Französisch (je 4 Stdn. in I. und II., 3 Stdn. in III. und IV.), Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Gesang, Instrumentalunterricht (Klavier-

oder Violinspiel), Freihandzeichnen, Schönschreiben und Turnen zu besuchen.

Die Beteiligung an den fakultativen Fächern: je 1 Stunde französische Konversation in der II. und III. Klasse, sowie Englisch und Italienisch, kann ihnen, wenn sie voraussichtlich dadurch nicht zu sehr belastet werden, vom Rektor gestattet werden.

Für die Institutschülerinnen sind sämtliche Fächer fakultativ, jedoch immerhin so: Sie haben die getroffene Auswahl im Laufe der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres dem Rektor schriftlich einzureichen und können von einem einmal gewählten Fache erst, nachdem dasselbe ein halbes Jahr besucht worden ist, durch das Rektorat auf ein schriftliches Gesuch der Eltern oder deren Stellvertreter hin dispensiert werden.

Das Schulgeld beträgt für alle Schülerinnen der Anstalt, gleichviel, ob sie alle oder nur einzelne Fächer besuchen, im Jahr 40 Fr. und ist halbjährlich voranzubezahlen: für die Unterhaltung und Vermehrung der Bibliothek hat jede Schülerin jährlich 3 Fr. zu entrichten. Schülerinnen, welche ein Stipendium beziehen, bezahlen die Hälfte mit zusammen 21 Fr. 50 Cts. pro anno. Dürftigen Schülerinnen kann auf Vorschlag der Lehrererkonferenz Schul- und Bibliotheksgeld von der Direktion erlassen werden.

An dürftige kantonsangehörige Lehramtskandidatinnen werden vom h. Regierungsrate jährlich Staatsstipendien vergeben. Auch für 1898 ist zu diesem Zwecke wieder eine Summe von Fr. 4000 ins Staatsbudget aufgenommen.

Die Bewerberinnen haben ihre bezüglichen Gesuche, begleitet von einem Vermögensausweis (Formulare auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion oder beim Rektorate zu beziehen), dem Rektor einzureichen.

Dieser legt sie der Lehrerkonferenz vor und läßt den betreffenden Schülerinnen Gesamtnoten hinsichtlich Begabung, Fleiß und Betragen ausstellen. Dann werden die Akten der h. Erziehungsdirektion übermittelt, welche ihrerseits dem h. Regierungsrat ihre Vorschläge macht.

Jede Stipendiatin ist verpflichtet, sich sofort nach der Vollendung ihres Bildungskurses der gesetzlichen Wahlfähigkeitsprüfung zu unterziehen und nach erhaltener Wahlfähigkeit wenigstens für die Dauer von 4 Jahren in einer öffentlichen Schule des Kantons zu lehren, wenn ihr dazu Anlaß geboten wird.

Alle Schulabsenzen müssen schriftlich durch die Eltern oder die Kostgeber zunächst bei dem Rektorat und hierauf bei dem übrigen Lehrpersonal, soweit es von den Absenzen betroffen worden ist, entschuldigt werden. Für Aussetzung einzelner Stunden bis auf drei Tage ist die Erlaubnis des Rektors, für längere Zeit die des Präsidenten der Direktion einzuholen. Dauert die Absenz wegen Krankheit oder aus andern Gründen mehr als acht Tage, so ist dem Rektor hievon Anzeige zu machen. Jedes unentschuldigte Wegbleiben wird je nach den Umständen als Austritt aus der Anstalt betrachtet.

Schülerinnen, welche nicht bei ihren Eltern wohnen, haben bezüglich der Wahl des Kostortes den Rat oder die Weisung des Rektors zu befolgen. Schülerinnen und Kostgeber, welche Anliegen irgend welcher Art vorzubringen wünschen, haben sich ebenfalls an den Rektor zu wenden. Jeder Klasse ist zur speziellen Beaufsichtigung ihres Verhaltens außerhalb der Schule ein Klasseninspektor aus der Zahl des Lehrkollegiums vorgesetzt.

Während des Sommersemesters dürfen die Schülerinnen der Anstalt abends höchstens bis halb 9 Uhr, während des Wintersemesters nur bis halb 8 Uhr auf den Straßen und an öffentlichen Orten erscheinen, es sei denn, daß sie von Eltern,

erwachsenen Verwandten oder Kostgebern begleitet werden. Die aktive Beteiligung an öffentlichen Tanz-, Turn- und Gesangsproduktionen, sowie an dramatischen Aufführungen ist den Schülerinnen ohne eingeholte Bewilligung des Rektorates untersagt.

## IX. Aufnahmebedingungen.

Alle Töchter, welche in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Für die aus einem fremden Sprachgebiet kommenden und des Deutschen noch nicht hinlänglich mächtigen kann dieselbe jedoch mit Einwilligung der Direktion auf einen festzusetzenden Termin hinausgeschoben werden.

Für **Aufnahme in die I. Seminarklasse** werden in allen Fächern die Leistungen der obersten Klasse einer dreiklassigen „Fortbildungsschule“ oder auch entsprechend diejenigen der dritten Bezirksschulklasse mit Ausschluß der alten Sprachen verlangt.

Es wird geprüft:  
mündlich und schriftlich in Deutsch, Französisch und Arithmetik;  
mündlich in Geschichte, Geographie und Naturgeschichte.

Speziell wird gefordert:  
im Deutschen: Fähigkeit, ein leichteres prosaisches oder poetisches Stück fließend, mit ordentlicher Aussprache, richtiger Betonung und Beobachtung der Interpunktionen zu lesen und nach nochmaligem Durchschauen mündlich wiederzugeben; Fähigkeit, Verbal- und Nominalformen auf die Infinitive und Nominative zurückzuführen; Kenntnis der Wortarten, namentlich der Verba und Nomina, sowie

der Satzglieder; Fähigkeit, eine selbständige Erzählung, Beschreibung oder einen Brief im ganzen logisch richtig und ohne grobe Verstöße gegen Grammatik, Orthographie und Interpunktion niederzuschreiben;

im Französischen: Sichere Kenntnis der regelmäßigen Verba aller Konjugationen und der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verba, sowie der übrigen Formenlehre. — Korrekte Aussprache und Fähigkeit, eine einfache Erzählung oder Beschreibung ordentlich zu lesen, einfache französische Sätze zu bilden und ein leichtes Diktat ohne grobe Verstöße niederzuschreiben;

in der Arithmetik: Sicherheit in der Handhabung der vier Grundoperationen sowohl im schriftlichen, wie auch im Kopfrechnen; Kenntnis der gemeinen und der Dezimalbrüche, des metrischen Systems, des Dreisatzes nebst dessen Anwendung auf einfache bürgerliche Rechnungsarten;

in der Geschichte: Kenntnis der wichtigsten Momente und einer chronologischen Übersicht der vaterländischen Geschichte (event. Bekanntschaft mit den merkwürdigsten Persönlichkeiten der Weltgeschichte);

in der Geographie: Kenntnis der senkrechten Gliederung der Schweiz, ihrer größern Flüsse und Seen; der Erwerbszweige der Bewohner und ihrer ungefähren Verteilung nach Sprache und Konfession; etwelche Bekanntschaft mit der wagrechten Gliederung Europas und seiner wichtigsten Staaten;

in der Naturgeschichte: Kenntnis der Hauptteile einer phanerogamen Pflanze; Fähigkeit, eine solche zu beschreiben; Bekanntschaft mit den Klassen der Wirbeltiere; Kenntnis ihrer äußern Merkmale, sowie einiger Vertreter, insbesondere der wichtigsten Ordnungen der Säugetiere.


**Aspirantinnen für eine höhere Klasse** haben sich über den Besitz derjenigen Kenntnisse auszuweisen, welche in den vorangehenden Klassen erreicht werden können.

**Schülerinnen des Töchterinstituts**, die nur einzelne Unterrichtsfächer zu besuchen gedenken, haben nur in den betreffenden Fächern eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.



en  
en  
r-  
en  
n.

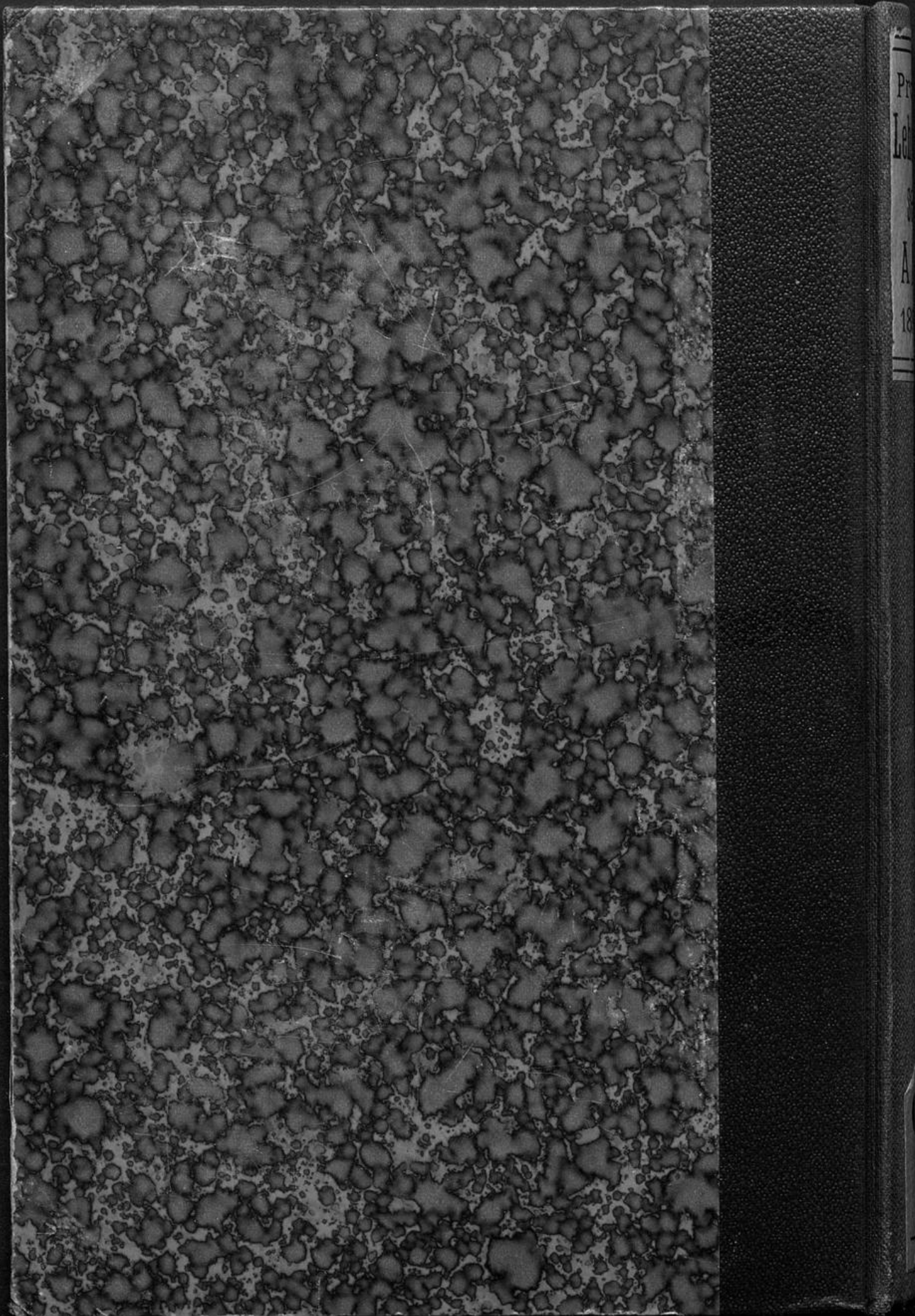
18.98

 Aargauer Kantonsbibliothek



Aa K 00 196 051 7





Pr  
L  
A  
18